

Kapitel 2

Erzählungen europäischer Philosophie

„Philosophy tells itself stories. One might go further and claim that the life of philosophy, the memory that ensures its identity and its continued existence as something to be inherited, lived and passed on, consists in the novel repetition of certain basic narratives.”¹

2.1 (Oder:) Was soll das Ganze?

Wenn von *europäischer Philosophie* die Rede ist, wird damit meist eine bestimmte Erzählung von Philosophie gemeint, die ihren Anfang in Griechenland nimmt und sich fast immer innerhalb von Europa zu bewegen scheint. Ihre Stationen sind an Personen festmachbar, beginnend bei Thales von Milet. Es sind auch durchaus nicht alle Menschen gemeint, die in *Europa* gelebt haben und Philosophie betrieben haben: So meint *europäische Philosophie* in kanonisierter

¹Critchley, 1999, p. 122.

8KAPITEL 2. ERZÄHLUNGEN EUROPÄISCHER PHILOSOPHIE

Form nicht die Philosophie einer Aspasia von Milet, eines Pierre Abaelard oder einer Maria Zambrano.² Sie ist in diesem Sinn die „(...) offiziell tradierte Philosophie bzw. die Philosophie, deren Geschichte weitgehend konform mit den sozialhistorisch dominanten Tendenzen in der Entwicklung der abendländischen Zivilisation geschrieben wird (...)“³

Auch ist es noch gar nicht so lange her, dass mit Philosophie überhaupt immer diese, die *europäische*, gemeint war.⁴ Dieser universelle Anspruch ist ein doppelter: Einerseits galt die *europäische* Philosophie als einzige solche, andererseits gilt *Europa* als einzigartig durch die Philosophie. So will es in einem berühmt gewordenen Beispiel Martin Heidegger:

„Die oft gehörte Redewendung von der ‚abendländisch-europäischen‘ Philosophie ist in Wahrheit eine Tautologie. Warum? Weil die ‚Philosophie‘ in ihrem Wesen griechisch ist -, griechisch heißt hier: die Philosophie ist im Ursprung ihres Wesens von der Art, dass sie zuerst das Griechentum, *und nur dieses*, in Anspruch genommen hat, um sich zu entfalten. [...] Der Satz: die Philosophie ist in ihrem Wesen griechisch, sagt nichts anderes als: *das Abendland und Europa, und nur sie, sind in ihrem innersten Gesichtsgang ursprünglich ‚philosophisch‘*“⁵

2.2 Philosophie sagen heißt Europa meinen?

So scheinen sich Europa und die Philosophie durch ein intimes Verhältnis zueinander auszuzeichnen. Nicht nur das: Von einem gewissen Standpunkt aus scheinen sie einander zu definieren und austauschbar zu sein. Dies ist jedoch keine Vorstellung Martin Heideggers.

²Vgl. Fornet-Betancourt, 2002, pp. 81.

³Fornet-Betancourt, 2002, p. 9.

⁴Vgl. Wimmer, 1989, p. 9.

⁵Heidegger, Martin: „Was ist das – die Philosophie?“ (1956), Gesamtausgabe Frankfurt am Main 1975ff., p. 3, zitiert nach: Thurnher, 1993, p. 129-130.

gers alleine⁶, sondern eine weit verbreitete und auch zur (innereuropäischen) Völkerverständigung bemühte Idee. So können als Vertreterinnen unterschiedlichster Richtungen Hannah Arendt, Maurice Merleau-Ponty, Hans Georg Gadamer und Georg Wilhelm Friedrich Hegel ebenso genannt werden, wie Friedrich Nietzsche und Edmund Husserl.⁷

Als beispielhaft für diese Vorstellung mag zunächst ebenso gut Simon Critchleys „bauchrednerische“ Wiedergabe von Edmund Husserls Vortrag „Philosophie und die Krise der europäischen Menschheit“⁸ dienen:

„ (...) one might point out that the story of Socrates' death is a Greek story, a narrative that recounts and reinforces the Greek beginning of philosophy. Indeed, it is a story that can be employed to assert the exclusivity of the Greek beginning of philosophy. Philosophy speaks Greek and only Greek, which is to say that philosophy does not speak Egyptian or Babylonian, Indian or Chinese and therefore is not Asian or African. Philosophy can only have one beginning and that Beginning has to be the Greek beginning. Why? Because we are who we are. We are Europeans and Europe has a beginning, a birthplace, that is both geographical and spiritual, and the name of that birthplace is Greece. What takes place in Greece, the event that gives birth to our theoretical-scientific culture, is philosophy. By listening to the story that philosophy tells to itself, we can retrieve our beginning, our Greek beginning, the Greek beginning of the European Spiritual adventure. Furthermore, by appropriating this beginning as our own we will be able to come into our own as authentic Europeans, to confront the crisis of Europe, its spiritual sickness, a malaise which consists in the fact that we have forgotten

⁶Für das zeitweilige NSDAP-Mitglied Martin Heidegger gilt scheinbar ohnehin nur die deutsche Philosophie als solche, so meint er 1936 bei einem Vortrag: „Es sei hier für den Augenblick einiges von der deutschen Philosophie und damit von der Philosophie überhaupt gesagt.“ Heidegger, 1993 (1936), p. 31. Dies gilt mehr oder minder auch für einige Philosophiegeschichtsschreibende früherer Epochen.

⁷siehe Critchley, 1999, p. 125.

⁸Husserl/(Waldenfels, 1995 (1935))

10 KAPITEL 2. ERZÄHLUNGEN EUROPÄISCHER PHILOSOPHIE

who we are, we have forgotten our origins and immersed ourselves unquestioningly in tradition. We must de-traditionalize the tradition that ails us and allows us to forget the crisis - be it the crisis of objectivism (Husserl), rationalization (Weber), commodification (Marx), nihilism (Nietzsche) or forgetfulness of Being (Heidegger). We must project another tradition that is truly our own. The only therapy is to face the crisis as a crisis, which means that we must tell ourselves the story of philosophy's Greek beginning, of philosophy's exclusively Greek beginning - again and again. If philosophy is not exclusively Greek, we risk losing ourselves as Europeans, since to philosophize is to learn how to live in the memory of Socrates' death.“⁹

Dies scheint auch 65 Jahre nach Edmund Husserls Vortrag in Wien zu gelten. So schreibt Josef Simon zur Jahrtausendwende: „Das gemeinsam Europäische führen wir meist „genealogisch“ auf einen gemeinsamen *Ursprung der Philosophie* bei den Griechen zurück. Insofern war Europa stets eine *philosophische* Idee.“¹⁰ Dieser Anfang ist aber ein gesetzter, wie Josef Simon weiter ausführt: „Indem man jedoch das europäische „Denken“ bei den Griechen, genauer mit den „Vorsokratikern“, mit Thales von Milet oder Parmenides von Elea beginnen lässt, der einen markanten „Anfang“ dezidiert normativ formuliert, ist das eine Markierung, die sich erst aus einem späteren Selbstverständnis ergibt, das hier „seinen“ Anfang findet.“¹¹ Dieser Anfang jedoch ist prekär.

2.3 Der Weg der Philosophie

¹²Den Anfang bei Thales von Milet in *Kleinasien* zu suchen, heißt, ihn in Anatolien zu suchen, das seit mittlerweile 3000 Jahren als

⁹Critchley, 1999, p. 124-125; Die Kursivsetzung entspricht der Quelle.

¹⁰Simon, 2000, p. 16; Kursivsetzung durch Josef Simon.

¹¹Simon, 2000, p. 16.

¹²Dies ist freilich eine Anspielung auf Wolfgang Röds mehrbändiges Kompendium der Philosophiegeschichte, erschienen in München bei Beck 1994. Vergleiche auch unbedingt die großartige Seminararbeit von Katrin Bernhard, 2004.